Neuer Super-Kunstrasen für den TSV Pansdorf

Fußballer spielen jetzt auf einem der modernsten Kunstrasen, die es gibt – Auch in Sereetz soll er verlegt werden.



Den Ball hochhalten kann Ratekaus Bürgermeister Dennis Jaacks immer noch ziemlich gut. Mit ihm freuen sich über den neuen Kunstrasen: Carsten Henck (v.li.) und Rüdiger Jürs vom TSV sowie Michel Chaves und Karin John vom Ratekauer Bauamt. Fotos: Sven Wehde

PANSDORF. „Och, nö! Das kann ja wohl nicht wahr sein!" Diesen Anblick kann Ratekaus Bürgermeister Dennis Jaacks nicht länger ertragen. Was ihn so stört? Ein Kaugummi klebt im nagelneuen Kunstrasen des TSV Pansdorf. Jaacks schreitet zur Tat. Kurzerhand wird der weiße Brocken rausgelöst und landet im Mülleimer. „So, jetzt ist es besser", sagt der Verwaltungschef mit einem Lächeln.

Der tatkräftige Einsatz des Bürgermeisters hat nicht nur damit zu tun, dass er selbst Fußballer ist. Sondern auch damit, dass der neue Kunstrasen für die Pansdorfer Fußballer auch einiges gekostet hat. Für 441.000 Euro wurden 6500 Quadratmeter neu verlegt, zu 100 Prozent gefördert aus dem Bundesinvestitionsprogramm.

„Der alte Kunstrasen hatte 14 Jahre gehalten. Aber es sind ja aufgeklebte Bahnen, und zum Schluss sind die Nähte hochgekommen, und dann sagen die Schiedsrichter irgendwann, dass sie hier nicht mehr anpfeifen können", erklärt Carsten Henck, zweiter stellvertretender Vorsitzender des Vereins.

Sechs bis sieben Wochen hat der Belagswechsel gedauert, inzwischen ist der neue Platz offiziell freigegeben. Und schon beim ersten Training ging ein Raunen durch die Mannschaft. Henck: „Die Spieler fanden den richtig gut!" Einige ältere Spieler hätten sich erst daran gewöhnen müssen, das habe aber mittlerweile auch gut geklappt.

Was den Platz so anders macht, spüren Besucher am ehesten, wenn sie ihn mit flachen Schuhen statt Stollenschuhen betreten. Er ist fast flauschig, die Halme haben einen festen Stand und sind sehr dicht, sodass es sich anfühlt, als schwimme man ein wenig oder gehe auf Strandsand. „Mit Stollenschuhen ist das aber nicht so", erklärt Henck.

„Klar, es ist gewöhnungsbedürftig, und wir müssen mal sehen, wie es für den Schulsport wird, wenn die Kinder ihn mit flachen Schuhen nutzen", erklärt der Bürgermeister. Es solle jedenfalls der beste und innovativste Kunstrasen sein, den es derzeit auf dem Markt gebe. Ein weiterer Vorteil: Er ist nicht so pflegeintensiv wie die älteren Modelle.

Freuen können sich auf den flauschigen Super-Kunstrasen auch die Sportler aus Sereetz. Dort liegt derzeit ebenfalls noch der Vorgängerkunstrasen und wird im nächsten Jahr ebenfalls 14 Jahre alt. Es treten bereits die gleichen Probleme auf. Jaacks: „Auch dort muss der Belag erneuert werden, und das ist auch schon im Haushalt der Gemeinde für das nächste Jahr eingeplant."

Einen ganz genauen Blick nach Pansdorf und Sereetz werden die Ratekauer werfen. Dort gibt es bisher nur einen Rasenplatz, und genau da liegt das Problem. „Natürlich wünscht man sich dort auch einen Kunstrasen, aber ich muss die Erwartungshaltung ein bisschen bremsen. Wir sind da von Fördermitteln abhängig", erklärt der Bürgermeister.

Denn während bei den anderen, bestehenden Kunstrasenplätzen nur der Belag gewechselt werden muss, müsste in Ratekau auch der Untergrund erneuert werden. Die Kosten seien dann doppelt so hoch. 800.000 bis 900.000 Euro soll die Neuherstellung eines Kunstrasenplatzes kosten.

Versuchen will Jaacks es aber in jedem Fall. „Wir stellen jetzt im Herbst noch mal die Anträge und versuchen, in das Förderprogramm reinzukommen." Wenn das klappt, könnten sich die Ratekauer Fußballer berechtigte Hoffnungen machen.

Hoffnungen hat der Bürgermeister auch, was die Pansdorfer Sporthalle direkt neben dem neuen Kunstrasenplatz angeht. Rund vier Millionen Euro werden dort in die Grundsanierung gesteckt. Jaacks: „Im April nächsten Jahres soll alles fertig sein, wir hoffen, dass es gelingt." **SWE**



Sieht fast aus wie echt: Der neue Kunstrasen des TSV Pansdorf ist besonders weich und pflegeleicht.



Anja Evers und Hans-Joachim Ziele vor dem Gedenkstein in Groß Timmendorf für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkriegs. Dank der Reservistenarbeitsgemeinschaft sind die Inschriften auf dem Gedenkstein nun wieder gut lesbar. Foto: Gemeinde Timmendorfer Strand

Inschrift auf dem Gedenkstein in Groß Timmendorf wieder lesbar

GROß TIMMENDORF. Die Reservistenarbeitsgemeinschaft (RAG) wurde 2023 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam Verantwortung für die Kriegsgräberstätten als Orte des Erinnerns und Lernens zu übernehmen. Die RAG steht dabei in enger Verbindung zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Die Mitglieder der Reservistenarbeitsgemeinschaft haben sich schon um den Kadettenfriedhof Prinzeninsel in Plön, die Kriegsgräberstätte in Gleschendorf, das Dünengrab von Heinrich Kramer in Weissenhaus, die Gedenksteine in Groß Meinsdorf sowie in Tönningstedt und den Cap Arcona Gedenkstein auf dem Niendorfer Friedhof gekümmert. Nun waren sie in Groß Timmendorf aktiv. Wind und Wetter hatten die Inschrift des dortigen Gedenksteins unleserlich gemacht. Die Timmendorfer Bürgervorsteherin Anja Evers begrüßt das ehrenamtliche Engagement. „Ich danke der Reservistenarbeitsgemeinschaft für ihren ehrenamtlichen Einsatz und freue mich sehr darüber, dass die in den Stein gemeißelten Inschriften und Namen mit schwarzer Farbe nachgezeichnet wurden und nun rechtzeitig zum Volkstrauertag am Sonntag, 15. November, wieder gut lesbar sind."

Für den Schutz der Ozeane

Ausstellung unter freiem Himmel im Hafen zeigt die Verbindung von Mensch und Meer.

NIENDORF. Der Mensch und das Meer. Eine neue Dauerausstellung im Niendorfer Hafen gibt dieser Verbindung ein Gesicht: Die Deutsche Meeresstiftung präsentiert dort unter freiem Himmel 35 großformatige Fotografien. Sie geben Einblick in die Meeresforschung und zeigen Menschen, die sich für den Schutz der Ozeane engagieren.

Die Fotos hängen im gesamten Hafenbereich, etwa an der Rückseite von Buden oder Holzhäusern, auf der Dachterrasse der Hafen-Information oder am Wall an der Strandstraße. Kurator der Schau ist Frank Schweikert, Gründer und Vorstand der Deutschen Meeresstiftung. Der Biologe und Wissenschaftsjournalist setzt sich seit Jahrzehnten für den Meeresschutz ein.

In Deutschland gebe es „ein Defizit, was das Meeresbewusstsein angeht", sagt Schweikert. Seine Stiftung wolle diesem entgegenwirken, und die Ausstellung in Niendorf stehe stellvertretend für dieses Bemühen. Die Fotos hingen genau am richtigen Platz, denn den Hafen bezeichnet der 63-Jährige als den „Begegnungsort mit dem Meer schlechthin".

Von solchen Begegnungen erzählen auch die Bilder. Sie bringen die See dem Betrachter näher, sehr nah sogar. Mikroskopische Aufnahmen zeigen, welches Leben in einem „Tropfen von dieser Brühe" steckt, wie Schweikert es formuliert. Zu sehen sind Kieselalgen, Ruderfußkrebse, Wasserflöhe oder Meeresmilben, allesamt Eindrücke, die dem menschlichen Auge sonst verborgen bleiben.

Ein weiteres Motiv der Ausstellung sind Schülerinnen und Schüler während der Arbeit an Bord des Forschungsschiffes „Aldebaran". Die Aufnahmen entstanden im Rahmen des bundesweiten Meereswettbewerbs „Forschen auf See" auf der Ostsee vor Niendorf. Die Projekte widmeten sich unter anderem Seegras, Industriechemikalien und Methanemissionen.

Auf eine Berufsgruppe kommt Schweikert bei der Vorstellung der Ausstellung wiederholt zu sprechen: die Fischer. Der Biologe betont: „Keiner kennt das Meer besser als ein Fischer." Deswegen müssten das Wissen und die Fähigkeiten der Küstenfischer künftig stärker in den Meeresschutz eingebunden werden.

Die Deutsche Meeresstiftung hat das Berufsbild des Fischers neu gedacht und in einer eigenen Erklärung beschrieben, die als „Niendorfer Erklärung" den Namen des Timmendorfer Ortsteils trägt. Sie wertet die Bedeutung des alten Berufsstammes in der Gegenwart auf. Der Stiftung zufolge könne der Küstenfischer der Zukunft neben seiner Rolle als Ernährer auch Wissen vermitteln, die Forschung unterstützen, Meeresdaten erheben und sich an der Pflege mariner Lebensräume beteiligen.



Fotos der Ausstellung prangen an einer Wand am Hang an der Strandstraße in Niendorf. Einige der Porträts hat der Fotograf Wolfgang Köhler aufgenommen. Fotos: Bend Strebel

Ein Beispiel für diese Symbiose ist auf einem Foto der Ausstellung festgehalten: Es zeigt einen Niendorfer Fischer, der biologische Proben aus seinem Fang an ein Forschungsteam übergibt.

Schon fast am Ende des Hafenbereichs, in Richtung des Zugangs zur Niendorfer Seebrücke, hängen zwei Fotos, die Schweikert selbst gemacht hat. Sie sind in den frühen Morgenstunden des 23. März 2026 entstanden. An diesem Tag strandete der später als „Timmy" bekannte Buckelwal am Niendorfer Ufer. „Ich war zufällig als einer der Ersten vor Ort", sagt Schweikert.

Mit Erlaubnis der Gemeinde habe er damals Aufnahmen vom Wal mit seiner Drohne machen können. Die Fotos entstanden noch vor den ersten Rettungsversuchen und dokumentieren die roten, um den Kopf des Wals geschlungenen Netzreste, die auf den zahlreichen medial verbreiteten Fotos nicht mehr zu sehen sind. Der Biologe hat die Fotos lange unter Verschluss gehalten – nun sind sie in Niendorf erstmals öffentlich zu sehen. **BES**

GOLDANKAUF



Tagesaktuelle Preise nach Goldkurs



Ihre Vorteile:
✓ transparente Abwicklung
✓ fachmännische, koslenlose Beratung
✓ hoher Goldkurs
✓ sofortige Wertermittlung & Barauszahlung
✓ Terminvereinbarung möglich
✓ Hausbesuche und Schätzungen

Wir kommen auch zu Ihnen!
Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche und Schätzungen.
Goldkontor Ratekau
Inhaber: Jerome Dambrowski
Bäderstraße 28 · 23626 Ratekau
(Parkplätze vor der Tür)
04504 - 7790 613 · 0174 - 8611 934
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 10 - 16 Uhr
Fr. 10 - 14 Uhr
Samstag nach Vereinbarung
www. goldkontor-ratekau.de

Wir kaufen an:
• Goldschmuck
• Altgold, Bruchgold
• Zahngold (auch mit Zähnen)
• Goldbarren, Münzen
• Silber jeglicher Art
• Besteck (Silber oder versilbert)
• Platin & Palladium
• Diamanten & Farbsteine
• Bernsteinschmuck
• Modeschmuck
• Luxusuhren, Golduhren & Taschenuhren
• Militaria jeglicher Art
• Porzellan & Bronzefiguren
• Zinn (Becher, Teller, Figuren & mehr)
• Gemälde & Kunstobjekte
• Antike Möbelstücke - Raritäten
• Erbnachlässe: Bewertung und Ankauf von Nachlässen zu fairen Konditionen



04504 - 7790613
Jetzt Termin vereinbaren und von hohen Tageskursen profitieren!